

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Flieger siegreich blieben, erreichte Hauptmann Berthold (siehe Bild in Band IV Seite 386) die Zahl von 40 Luftfliegen; Leutnant Udet (siehe Bild in Band VIII Seite 56) überschritt die 40 und Leutnant Löwenhardt (siehe Bild in Band VIII Seite 328) stellte sich mit dem 48. Erfolge im Luftkampf in wenigen Tagen an die Spitze der deutschen Flieger.

Eine besondere Genugtuung bereitete dem ständig von sinnlosen feindlichen Luftangriffen bedrohten westlichen deutschen Heimatgebiet die Nachricht, daß ein vollständiges Geschwader von sechs englischen Großkampfflugzeugen, das in der Richtung auf Saarbrücken flog, von Front- und Heimatstreitkräften vor Abwurf seiner Bombenlast zur Strecke gebracht und aus einem dem gleichen Ziele zustrebenden zweiten englischen Bombengeschwader ebenfalls ein Großkampfflugzeug abgeschossen wurde.

Dagegen konnten die Feinde von „erfolgreichen“ Angriffen auf deutsche Lazarette, die auch rücksichtsloser Artilleriebeschichtung ausgesetzt waren (siehe Bild Seite 84/85), berichten. Nachdem bereits kurz vorher ein großer Verbandplatz durch Fliegerbomben schwer betroffen war, machte am 1. August ein aus mehreren feindlichen Flugzeugen bestehendes Bombengeschwader einen Angriff auf das deutsche Kriegslazarett Labry bei Conflans, dem 5 Tote und 64 Verwundete, darunter 10 Schwerverwundete, zum Opfer fielen. — Die Überlegenheit der deutschen Luftwaffe über die feindliche bewies die Zusammenstellung der gegenseitigen Verluste. In den vier Kriegsjahren hat der Verband nach den bisherigen Feststellungen 5915 Flugzeuge verloren, während Deutschland bisher nur 1927 Flugzeuge einbüßte. Allein im letzten Jahr sind von den Deutschen 3617 feindliche Flugzeuge vernichtet worden, das heißt fast das Doppelte der in den ersten drei Kriegsjahren abgeschossenen Flugmaschinen des Verbands. 430 abgeschossenen Fesselballonen der Gegner stehen 163 vernichtete Ballone auf deutscher Seite gegenüber. —

* * *

Im Osten traf die Mittelmächte ein schwerer Schlag: nach der ruchlosen Ermordung des deutschen Gesandten in Moskau ereignete sich auch in Kiew, der Hauptstadt der Ukraine, aus den gleichen politischen Beweggründen ein verabscheuungswürdiges Verbrechen, dem der deutsche Generalfeldmarschall v. Eichhorn und sein Adjutant v. Dreßler (siehe obenstehendes Bild) zum Opfer fielen. Der Feldmarschall begab sich mit seinem Begleiter um die Mittagszeit auf der menschenleeren Straße aus dem Kasino nach Hause. In der Nähe der Wache blieb ein elegant gekleideter junger Mann von der Art der vielen Kiewer Nichtstuer stehen, als ob er sich das Bild der ins Gewehr tretenden Grenadiere ansehen wollte. Plötzlich durchschnitt ein außerordentlich scharfer Knall die Luft. Ein von einer Feuergarbe begleiteter Regen von Splintern wurde sichtbar. Dann kam nach der Erschütterung die große Stille sekundenlanger Erstarrung, und auf dem Bürgersteig vor seiner Gartentüre sah man den Feldmarschall und den jungen über und über mit Blut bedeckten Adjutanten liegen. Der Attentäter, ein russischer Arzt Boris Donskoi, hatte die zylinderrörmige Bombe, die so klein war, daß er sie in

der hohlen Hand verborgen halten konnte, blitzschnell von rückwärts auf die Vorbeigekommenen geworfen. Wie der Attentäter später eingestand, war die für diesen Zweck benützte Bombe in Moskau angefertigt worden. Er gab vor, Vertrauensmann der linken sozialrevolutionären Partei zu sein, die von den Westmächten durch große Geldmittel unterstützt wurde und auch den Moskauer Gesandtenmord auf dem Gewissen hatte. In v. Eichhorn war ein vornehmer Mensch und überlegener Führer den Heldentod gestorben, der bei allen großen Kampfhandlungen im Osten entscheidend eingegriffen hatte, und dessen militärische Großtaten seinen Namen der Weltgeschichte einverleibten. Seine echt deutsche Geradheit und Treue, seine Gerechtigkeit und Freundlichkeit hatten ihm auch in der Ukraine viele Sympathien erworben. An seiner Stelle übernahm der von seinem Vormarsch durch Estland und Livland bekannte Generaloberst Graf Günther v. Kirchbach (siehe untenstehendes Bild) den Oberbefehl über die deutschen Truppen in der Ukraine.



Angenommen von der Zeitung der 10. Armee.
Eine der letzten Aufnahmen des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn und seines persönlichen Adjutanten Hauptmanns v. Dreßler.
Von links: Generaloberst Graf Günther v. Kirchbach, Leutnant d. Res. Rittschmann, Leutnant d. Res. Urbach, persönlicher Adjutant Hauptmann v. Dreßler.

Zur Bluttat in Kiew.

ausgebaut werden sollten. Die bolschewistische Regierung war aber noch nicht Herr im eigenen Hause. Gestützt auf die Gegenrevolutionäre und die Tschecho-Slowaken rangen die Verbandsmächte in Rußland um die Herrschaft, mit dem Ziele, den russischen militärischen Leichnam noch einmal zu erwecken und eine neue Ostfront gegen Deutschland aufzurichten. Von drei Seiten her versuchten sie die Einengung der Bolschewiki; aus dem Osten durch den Anmarsch über Sibirien, aus dem Norden von der Murmanküste her und aus dem Süden durch Persien. Wenn sich im Osten auch allmählich ein Machtbereich sämtlicher Feinde der Sowjetrepublik gebildet hatte, so war die Gesamtlage dadurch doch noch keineswegs geklärt. Es gab immer noch zwei sibirische Regierungen, und wenn die Dmsker und die Wladiwostoker Regierungen sich auch die Hand zum gemeinschaftlichen Kampf gegen die Bolschewiki gereicht hatten, so fiel doch ins Gewicht, daß man in Wladiwostok bürgerlich und großkapitalistisch war, während man in Dmsk der sozialrevolutionären Partei angehörte. Außerdem rief sich General Horwat in Charbin zum stellvertretenden, einstweiligen Herrscher aller Reußen auf.



Portr. Verh. Illustr.-Ges. m. b. H.
Generaloberst Graf Günther v. Kirchbach, wurde an Stelle des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in der Ukraine.

Erneute Verwirrung bereitete der Anstand, daß Japan (siehe Bild Seite 87 unten) zu Beginn des August für den amerikanischen Plan der Unterstützung der Tschecho-Slowaken vermehrte Neigung bekundete, wenn auch die Meldungen eines japanischen Eingreifens noch erheblich übertrieben und vor allem verfrüht waren. Militärisch schienen den Aufständischen in Sibirien der Oberbefehl des Generals Alexejew einige Gewähr für den Sieg gegen die Bolschewiki zu bieten. Während der bolschewistische Kriegsleiter Trocki noch immer in Befehlen und Aufforderungen die Arbeitermassen zum Widerstand und zum bewaffneten Einschreiten gegen die Tschecho-Slowaken anzuheuern suchte, brachten diese den ganzen viele tausend Kilo-